

PrimaCom AG, Mainz
Konzerngewinn- und Verlustrechnung
für das 1. Halbjahr 2007

		<u>2007</u>	<u>2006</u>
	Anhang	TEUR	TEUR
		untestiert	
Umsatzerlöse		58.086	57.901
Kosten der zur Erzielung der Umsatzerlöse erbrachten Leistungen		(22.221)	(21.930)
Vertriebs- und Verwaltungskosten		(12.354)	(12.887)
Abschreibungen		(18.636)	(21.019)
Sonstige betriebliche Erträge		102	0
		<u>(53.109)</u>	<u>(55.836)</u>
Betriebsergebnis vor restrukturierungsbezogenen Vergütungen		<u>4.977</u>	<u>2.065</u>
Restrukturierungsbezogene Vergütungen		0	541
Betriebsergebnis nach restrukturierungsbezogenen Vergütungen		<u>4.977</u>	<u>2.606</u>
Finanzierungsaufwendungen		(15.942)	(13.537)
Finanzierungserträge		0	4.010
Ergebnis vor Steuern		<u>(10.965)</u>	<u>(6.921)</u>
Ertragsteuern	5	660	957
Jahresfehlbetrag		<u>(10.305)</u>	<u>(5.964)</u>
Davon entfallen auf:			
Anteilseigner des Mutterunternehmens		(10.305)	(5.952)
Minderheitsanteile		0	(12)
		<u>(10.305)</u>	<u>(5.964)</u>
Ergebnis je Aktie			
- unverwässert, bezogen auf den Stammaktionären des Mutterunternehmens zurechenbaren Jahresfehlbetrag /-überschuss		EUR -0,51	EUR -0,30
- verwässert, bezogen auf den Stammaktionären des Mutterunternehmens zurechenbaren Jahresfehlbetrag /-überschuss		EUR -0,51	EUR -0,30

PrimaCom AG, Mainz
Konzernbilanz
zum 30. Juni 2007

		<u>30.06.2007</u>	<u>31.12.2006</u>
		untestiert	
	Anhang	TEUR	TEUR
Vermögenswerte			
Langfristige Vermögenswerte			
Sachanlagen	7	226.377	229.080
Firmenwerte		204.603	204.603
Sonstige immaterielle Vermögenswerte		2.685	3.039
Aktive latente Steuern		12.899	13.724
Sonstige langfristige Vermögenswerte		1.956	1.147
		<u>448.520</u>	<u>451.593</u>
Kurzfristige Vermögenswerte			
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen		3.425	2.919
Sonstige kurzfristige Vermögenswerte		7.522	7.464
Liquide Mittel	4	174	7.952
		<u>11.121</u>	<u>18.335</u>
SUMME		<u>459.641</u>	<u>469.928</u>
Eigenkapital und Schulden			
Auf die Anteilseigner des Mutterunternehmens entfallendes			
Eigenkapital			
Gezeichnetes Kapital	9	52.840	50.614
Kapitalrücklage		372.994	375.148
Bilanzverlust		(390.515)	(380.210)
		<u>35.319</u>	<u>45.552</u>
Minderheitsanteile		11	11
Summe Eigenkapital		<u>35.330</u>	<u>45.563</u>
Langfristige Schulden			
Verzinsliche Darlehen	10	295.512	297.966
Passive latente Steuern		19.115	20.745
Sonstige langfristige Schulden		0	5
		<u>314.627</u>	<u>318.716</u>
Kurzfristige Schulden			
Schulden aus Lieferungen und Leistungen und sonstige kurzfristige Schulden		21.342	23.263
Verzinsliche Darlehen	10	42.205	39.160
Schulden aus Finanzierungsleasing		0	28
Passiver Rechnungsabgrenzungsposten		3.440	1.554
Rückstellungen		42.697	41.644
		<u>109.684</u>	<u>105.649</u>
Summe Schulden		<u>424.311</u>	<u>424.365</u>
SUMME		<u>459.641</u>	<u>469.928</u>

PrimaCom AG, Mainz
Konzerneigenkapitalspiegel
für das 1. Halbjahr 2007

untestiert

Auf die Anteilseigner des Mutterunternehmens entfallendes Eigenkapital

<u>Anhang</u>	<u>Gezeichnetes Kapital</u>	<u>Kapital- rücklage</u>	<u>Bilanz- Verlust</u>	<u>Summe</u>	<u>Minderheits- anteile</u>	<u>Summe Eigenkapital</u>
	<u>TEUR</u>	<u>TEUR</u>	<u>TEUR</u>	<u>TEUR</u>	<u>TEUR</u>	<u>TEUR</u>
Zum 1. Januar 2007	50.614	375.148	(380.210)	45.552	11	45.563
Gewährte Aktienoptionen	9	0	72	0	72	0
Gewährte Aktienbonus Management	9	1.687	(1.687)	0	0	0
Gewährte Aktienbonus Aufsichtsrat	9	539	(539)	0	0	0
Jahresfehlbetrag		0	0	(10.305)	(10.305)	0
Zum 30. Juni 2007	<u>52.840</u>	<u>372.994</u>	<u>(390.515)</u>	<u>35.319</u>	<u>11</u>	<u>35.330</u>

PrimaCom AG, Mainz
Konzerneigenkapitalspiegel
für das 1. Halbjahr 2006

untestiert

Auf die Anteilseigner des Mutterunternehmens entfallendes Eigenkapital

	<u>Anhang</u>	<u>Gezeichnetes Kapital</u>	<u>Kapital- rücklage</u>	<u>Bilanz- Verlust</u>	<u>Summe</u>	<u>Minderheits- anteile</u>	<u>Summe Eigenkapital</u>
		TEUR	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR
Zum 1. Januar 2006		50.614	361.367	(365.153)	46.828	429	47.257
Gewährte Aktienoptionen	9	0	122	0	122	0	122
Gewährte Aktienbonus Management	9	0	8.820	0	8.820	0	8.820
Gewährte Aktienbonus Aufsichtsrat	9	0	1.530	0	1.530	0	1.530
Ausgabe Optionsschuldverschreibungen	9	0	3.258	0	3.258	0	3.258
Jahresfehlbetrag		0	0	(5.952)	(5.952)	(12)	(5.964)
Zum 30. Juni 2006		50.614	375.097	(371.105)	54.606	417	55.023

PrimaCom AG, Mainz
Konzernkapitalflussrechnung
für das 1. Halbjahr 2007

	<u>2007</u>	<u>2006</u>
	untestiert	
	TEUR	TEUR
Cashflow aus betrieblicher Tätigkeit		
Jahresüberschuss/(-fehlbetrag)	(10.305)	(5.964)
Überleitung des Jahresüberschusses/(-fehlbetrages) zum Mittelzufluss aus betrieblicher Tätigkeit		
Abschreibungen	18.636	21.019
Unbare Finanzierungsaufwendungen	8.127	6.302
Aufwand aus gewährten Aktienoptionen	72	116
Latente Steuern	(805)	(1.438)
Ertrag aus Zeitwertänderungen bei Finanzinstrumenten	(829)	(4.010)
Sonstige	2	2
Veränderungen der betrieblichen Vermögenswerten und Schulden		
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	(506)	472
Sonstige Vermögenswerte	(47)	(1.207)
Rückstellungen, Schulden aus Lieferungen und Leistungen und Sonstige kurzfristige Schulden	(868)	(3.200)
Passiver Rechnungsabgrenzungsposten	1.886	1.888
Mittelzufluss aus betrieblicher Tätigkeit	<u>15.363</u>	<u>13.980</u>
Cashflow aus der Investitionstätigkeit		
Auszahlungen für den Erwerb von Sachanlagevermögen	(15.638)	(9.374)
Einzahlungen aus der Veräußerung von Sachanlagevermögen	61	23
Mittelzufluss (-abfluss) aus der Investitionstätigkeit	<u>(15.577)</u>	<u>(9.351)</u>
Cashflow aus der Finanzierungstätigkeit		
Tilgung verzinslicher Darlehen	(8.000)	0
Tilgung von Schulden aus Finanzierungsleasing	(28)	(464)
Sonstige	464	2
Mittelabfluss aus der Finanzierungstätigkeit	<u>(7.564)</u>	<u>(462)</u>
Nettozunahme (-abnahme) liquider Mittel	(7.778)	4.167
Liquide Mittel zu Beginn des Geschäftsjahres	<u>7.952</u>	<u>10.021</u>
Liquide Mittel zum Ende des Geschäftsjahres	<u><u>174</u></u>	<u><u>14.188</u></u>
Zusätzliche Angaben zur Kapitalflussrechnung:		
Geleistete Zinszahlungen	8.820	8.180
Geleistete Ertragsteuerzahlungen	475	434

PrimaCom AG, Mainz, Deutschland

Ausgewählte erläuternde Anhangsangaben zum Konzern-Zwischenabschluss

Alle Beträge in TEUR, sofern nichts anderes angegeben ist

1. Informationen zum Unternehmen

Die PrimaCom AG mit ihren Tochterunternehmen („PrimaCom“, PrimaCom Gruppe“ oder „die Gesellschaft“) ist eine deutsche Aktiengesellschaft mit Sitz in 55124 Mainz, An der Ochsenwiese 3.

Die PrimaCom AG ist im General Standard Segment der Frankfurter Börse notiert. Die Geschäftstätigkeit der Gesellschaft ist in der Anhangsangabe „Segmentberichterstattung“ ausführlicher beschrieben.

Der Konzern-Zwischenabschluss der PrimaCom für das erste Halbjahr 2007 wurde am 29. August 2007 durch den Vorstand zur Veröffentlichung freigegeben.

Der Konzern-Zwischenabschluss und der Konzern-Zwischenlagebericht werden weder nach § 317 HGB prüferisch durchgesehen noch nach § 317 HGB geprüft.

2. Grundlagen der Erstellung des Abschlusses

2.1 Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

Grundlagen der Erstellung des Abschlusses

Der Konzern-Zwischenabschluss für das erste Halbjahr 2007 wurde in Übereinstimmung mit IAS 34 „Zwischenberichterstattung“ aufgestellt. Der Konzernabschluss wird in Euro aufgestellt. Sofern nichts anderes angegeben ist, werden sämtliche Werte auf Tausend (TEUR) gerundet.

Der Konzern-Zwischenabschluss enthält nicht alle im Jahresabschluss vorgeschriebenen Erläuterungen und Angaben und sollte daher im Zusammenhang mit dem Konzernabschluss der PrimaCom Gruppe zum 31. Dezember 2006 gelesen werden.

Wesentliche Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

Die bei der Erstellung des Konzern-Zwischenabschlusses angewandten Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden entsprechen den von der PrimaCom Gruppe bei der Erstellung ihres Konzernabschlusses zum 31. Dezember 2006 angewandten Methoden; einzige Ausnahme ist die nachstehend aufgeführte Interpretation, die erstmals angewandt wurde. Die Erstanwendung dieser Interpretation hatte keine Auswirkungen auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns.

Interpretation IFRIC 10

Die Erstanwendung von IFRIC 10 „Zwischenberichterstattung und Wertminderung“ hatte keine Auswirkungen auf den Konzernabschluss der PrimaCom AG, da keine Wertminderung zu erfassen war.

Going Concern

Gemäß IAS 1.23 und IAS 1.24 wurde der vorliegende Konzern-Zwischenabschluss vom Vorstand auf Basis der Annahme der Fortführung der Unternehmenstätigkeit („Going Concern“) erstellt, wobei angenommen wurde, dass die Gesellschaft über einen absehbaren Zeitraum im normalen Geschäftsverlauf Vermögenswerte veräußert und Schulden begleicht.

Die Gesellschaft weist für das erste Halbjahr 2007 und 2006 einen Fehlbetrag in Höhe von TEUR 10.305 bzw. TEUR 5.964 aus.

PrimaCom AG, Mainz, Deutschland

Ausgewählte erläuternde Anhangsangaben zum Konzern-Zwischenabschluss

Alle Beträge in TEUR, sofern nichts anderes angegeben ist

Die betriebliche und finanzielle Flexibilität und Liquidität der Gesellschaft wird durch die Bedingungen in den vorhandenen Kreditverträgen eingeschränkt. In diesen Verträgen sind finanzielle und betriebliche Auflagen enthalten. Falls die Gesellschaft diesen Auflagen und anderen Vertragsbedingungen nicht nachkommt, könnten ihre Schulden gemäß diesen Verträgen vor dem vereinbarten Tilgungszeitpunkt zur Zahlung fällig werden. Insbesondere vor dem Hintergrund, dass die gegenwärtige Marktsituation größtmögliche Flexibilität der Investitionsfähigkeit erfordert, steht die Gesellschaft aktuell mit ihren Banken in Verhandlung zwecks Anpassung der bestehenden Kreditbedingungen und Laufzeitvereinbarungen. Diese Verhandlungen wurden notwendig, da durch den im zweiten Halbjahr 2006 erfolgten Change of Control – Orion Cable GmbH bzw. Escaline erwarb 26,7 % der Anteile an der PrimaCom AG – die Kreditbedingungen für PrimaCom ungünstiger gestaltet wurden. Weiterhin vereinbarten die Senior Loan Lenders im Zuge des erteilten Waivers für den Change of Control eine Sondertilgung in Höhe von MioEUR 60 für 2007. Diese Verminderung der Verschuldung war zwar in der Strategie der Gesellschaft – bestehend aus Verkäufen von nicht zur Erreichung ihrer Unternehmensziele notwendigen Kabelnetzen – bereits vorgesehen, vor dem Eintritt des Change of Control jedoch keine zwingende Kreditbedingung. Entsprechende Verkaufsverhandlungen werden aktuell mit verschiedenen Interessenten geführt. Das Management ist auch der Überzeugung, die auferlegten Bedingungen erfüllen zu können. Unabhängig davon ist es jedoch absolut notwendig, die engen, nicht mehr marktgerechten Konditionen der Restrukturierungsfinanzierung neu zu vereinbaren. Auch hier sieht die Gesellschaft in den laufenden Verhandlungen mit den beiden größten Banken des bestehenden Finanzierungskreises sehr gute Erfolgsaussichten.

Darüber hinaus verfügt PrimaCom über einen nicht in Anspruch genommenen Kreditrahmen von TEUR 20.000, bestehend aus einer *Revolving Facility* in Höhe von TEUR 5.000 und einer *Overdraft Facility* in Höhe von TEUR 15.000.

3. Saisonale Schwankungen des Geschäfts

Unsere Umsatzerlöse unterliegen keinen Quartalschwankungen, da wir unsere Leistungen innerhalb eines Jahres auf konstanter Basis anbieten.

PrimaCom AG, Mainz, Deutschland
Ausgewählte erläuternde Anhangsangaben zum Konzern-Zwischenabschluss

Alle Beträge in TEUR, sofern nichts anderes angegeben ist

4. Zahlungsmittel

Für die Zwecke der Konzern-Zwischen-Kapitalflussrechnung setzten sich die Zahlungsmittel aus folgenden Elementen zusammen:

	<u>30. Juni</u> <u>2007</u>	<u>31. Dezember</u> <u>2006</u>
	ungeprüft	
Guthaben bei Kreditinstituten und Kassenbestand	<u>174</u>	<u>7.952</u>

5. Ertragsteuern

Der in der Konzern-Zwischen-Gewinn- und Verlustrechnung erfasste Ertragsteuerertrag setzte sich aus den folgenden wesentlichen Elementen zusammen:

	Halbjahr zum	
	<u>30. Juni</u> <u>2007</u>	<u>30. Juni</u> <u>2006</u>
	ungeprüft	
Laufende Ertragsteuern		
Laufender Ertragsteueraufwand	(145)	(481)
Latente Ertragsteuern		
Ertrag aus der Entstehung und Umkehrung temporärer Differenzen	<u>805</u>	<u>1.438</u>
Ertragsteuern	<u>660</u>	<u>957</u>

PrimaCom AG, Mainz, Deutschland

Ausgewählte erläuternde Anhangsangaben zum Konzern-Zwischenabschluss

Alle Beträge in TEUR, sofern nichts anderes angegeben ist

6. Segmentberichterstattung

Geschäftsbereiche werden als solche Bereiche eines Unternehmens definiert, die einzelne Produkte oder Dienstleistungen oder eine Gruppe von Produkten oder Dienstleistungen vertreiben, welche sich bezüglich der Risiken und Chancen von denen anderer Geschäftsbereiche unterscheiden.

Die Umsatzerlöse von PrimaCom beinhalten vor allem die monatlichen Teilnehmerentgelte und in geringerem Umfang Installations- und Anschlussentgelte für das analoge Basiskabelfernsehangebot sowie Entgelte für den Zugangsdienst zum Highspeed Internet. Zu den Umsatzerlösen gehören ferner die monatlichen Teilnehmerentgelte und in geringerem Umfang die Installations- und Anschlussgebühren für Digitalfernsehdienste einschließlich der Einnahmen aus Dienstleistungen für „Near-Video“ und „Video-on-Demand“. Sonstige erwähnenswerte Ertragsquellen bestehen u. a. aus Signallieferungsentgelten, die anderen Kabelfernsehbetreibern für die Weiterleitung von Signalen zu ihren Netzwerken in Rechnung gestellt werden und die Übertragungsentgelte, welche Programmanbieter als Gegenleistung für die Weiterleitung ihrer Programme an die Gesellschaft zahlen.

Zwar werden für die vier unten genannten Produktkategorien die Umsatzerlöse regelmäßig vom Vorstand bzw. den verantwortlichen Geschäftsführungsgremien berichtet, trotzdem stellen diese Produktkategorien aufgrund der unwesentlichen Größe aller Produktkategorien mit Ausnahme des analogen Kabelfernsehdienstes keine separaten Geschäftsbereiche dar.

Umsatzerlöse

	Halbjahr zum	
	<u>30. Juni</u> <u>2007</u>	<u>30. Juni</u> <u>2006</u>
	ungeprüft	
Deutschland		
Analoges Kabelfernsehgeschäft	48.943	52.293
Digitales Kabelfernsehgeschäft	220	248
Highspeed Internet	3.721	2.005
Telefonie	1.457	450
Andere Netzwerkdienste	<u>3.745</u>	<u>2.905</u>
Summe Umsatzerlöse	<u>58.086</u>	<u>57.901</u>

7. Sachanlagen

Im ersten Halbjahr 2007 erwarb der Konzern Vermögenswerte zu Anschaffungs- oder Herstellungskosten in Höhe von TEUR 15.638 (2006: TEUR 9.374).

Im selben Zeitraum wurden von dem Konzern Vermögenswerte mit einem Buchwert von TEUR 61 (2006: TEUR 20) veräußert. Daraus resultierte ein Veräußerungsgewinn von TEUR 0 (2006: Veräußerungsgewinn von TEUR 3).

PrimaCom AG, Mainz, Deutschland

Ausgewählte erläuternde Anhangsangaben zum Konzern-Zwischenabschluss

Alle Beträge in TEUR, sofern nichts anderes angegeben ist

8. Aktienbasierte Vergütungen

Kosten für die im Rahmen der Pläne zur aktienbasierten Vergütung ausgegebenen Optionen

Die Kosten für die im Rahmen der Pläne zur aktienbasierten Vergütung ausgegebenen Optionen beliefen sich im ersten Halbjahr 2007 und 2006 auf insgesamt TEUR 72 bzw. TEUR 116 und erhöhten die Kapitalrücklage entsprechend.

Im ersten Halbjahr 2007 und 2006 wurden weder im Rahmen der „Aktienbasierten Vergütungspläne aus dem Jahr 1999 – Allgemeiner Plan und Plan für Führungskräfte“ noch im Rahmen der „Aktienbasierten Vergütungspläne aus dem Jahr 2000 – Allgemeiner Plan und Plan für Führungskräfte“ Aktienoptionen gewährt oder ausgeübt; ebenso sind keine diesbezüglichen Aktienoptionen erloschen oder verfallen.

9. Eigenkapital

Gezeichnetes Kapital

Aufgrund der durch Satzungsänderung vom 14. März 2006 erteilten Ermächtigung ist die Erhöhung des Grundkapitals um EUR 1.687.263,21 (660.000 auf den Inhaber lautende Stückaktien) durchgeführt (teilweise Nutzung des genehmigten Kapitals). Durch Beschluss des Aufsichtsrates vom 7. Dezember 2006 ist § 5 der Satzung (Höhe und Einteilung des Grundkapitals) geändert. Die Erhöhung des Grundkapitals erfolgte mit Eintragung der Änderung im Handelsregister der PrimaCom AG am 28. März 2007.

Aufgrund der durch Satzungsänderung vom 14. März 2006 erteilten Ermächtigung ist die Erhöhung des Grundkapitals um EUR 539.011,57 (210.843 auf den Inhaber lautende Stückaktien) durchgeführt (teilweise Nutzung des genehmigten Kapitals). Durch Beschluss des Aufsichtsrates vom 7. Dezember 2006 ist § 5 der Satzung (Höhe und Einteilung des Grundkapitals) geändert. Die Erhöhung des Grundkapitals erfolgte mit Eintragung der Änderung im Handelsregister der PrimaCom AG am 24. Mai 2007.

Kapitalrücklage

Die Kosten für die im Rahmen der Pläne zur aktienbasierten Vergütung ausgegebenen Optionen beliefen sich im ersten Halbjahr 2007 und 2006 auf insgesamt TEUR 72 bzw. TEUR 116 und erhöhten die Kapitalrücklage entsprechend.

Im ersten Halbjahr 2006 erhöhte sich die Kapitalrücklage außerdem durch die Einlage des Managementbonus in Höhe von TEUR 8.820, des Aufsichtsratsbonus in Höhe von TEUR 1.530 und der Schuldverschreibungen in Höhe von TEUR 3.258.

Managementbonus

Der Vorstand ist ermächtigt, mit Zustimmung des Aufsichtsrats das Bezugsrecht der Aktionäre auszuschließen, um unter Nutzung des genehmigten Kapitals für einen Anteil von bis zu TEUR 4.244, gegen Sacheinlage von Schulden der Gesellschaft aus Bonusvereinbarungen und einer Aufhebungsvereinbarung mit amtierenden oder ausgeschiedenen Mitgliedern des Vorstands der Gesellschaft, Aktien auszugeben. Diese Ermächtigung bedarf der Zustimmung des Aufsichtsrats mit einer Mehrheit von 75 % der Stimmen. Da aufgrund des Beschlusses der Hauptversammlung vom 14. März 2006 ein Ausgleich des Managementbonus durch Aktien möglich wurde, wird diese Transaktion als eine aktienbasierte Vergütungstransaktion mit Ausgleich durch Eigenkapitalinstrumente behandelt. Dies führte, nach Berücksichtigung eines Vergleichs infolge einer

PrimaCom AG, Mainz, Deutschland

Ausgewählte erläuternde Anhangsangaben zum Konzern-Zwischenabschluss

Alle Beträge in TEUR, sofern nichts anderes angegeben ist

Anfechtungsklage verschiedener Aktionäre, zu einer Erhöhung der Kapitalrücklage um TEUR 8.820 zum 14. März 2006.

Aufsichtsratsbonus

Der Vorstand ist ermächtigt, mit Zustimmung des Aufsichtsrats das Bezugsrecht der Aktionäre auszuschließen, um unter Nutzung des genehmigten Kapitals für einen Anteil von bis zu TEUR 1.530, gegen Sacheinlage von Schulden der Gesellschaft aus der Bonusgewährung zugunsten amtierender oder ausgeschiedener Mitgliedern des Aufsichtsrats der Gesellschaft, Aktien auszugeben. Der Ausgabebetrag der Aktien muss mindestens dem durchschnittlichen Börsenkurs der Aktien an den letzten zehn Tagen vor dem Beschluss des Vorstands über die Nutzung des genehmigten Kapitals entsprechen. Die Ermächtigung bedarf der Zustimmung des Aufsichtsrats mit einer Mehrheit von 75 % der Stimmen. Da aufgrund des Beschlusses der Hauptversammlung vom 14. März 2006 ein Ausgleich des Aufsichtsratsbonus durch Aktien möglich wurde, wird diese Transaktion als eine aktienbasierte Vergütungstransaktion mit Ausgleich durch Eigenkapitalinstrumente behandelt. Dies führte zu einer Erhöhung der Kapitalrücklage um TEUR 1.530 zum 14. März 2006.

10. Verzinsliche Darlehen

Im ersten Halbjahr 2007 haben wir Zahlungen für die Term A Facility in Höhe von TEUR 8.000 geleistet.

Alternative Equity Kicker Vereinbarung Series A Note

Zum 31. Dezember 2005 war die *Series A Note* in Höhe von TEUR 50.000 mit einer „*Alternative Equity Kicker*“-Vereinbarung verbunden, gemäß derer den Darlehensgebern sogenannte Phantom-Optionsrechte („POR“) gewährt wurden. Die Gesellschaft war verpflichtet, für die Laufzeit der *Series A Note* von 10 Jahren die Differenz zwischen der aktuellen Aktiennotierung und dem Betrag, der in der Vereinbarung festgelegt wurde, bar auszugleichen.

Zum 31. Dezember 2005 wurden die PORs zum Marktwert in Höhe von TEUR 7.268 bewertet. Zum 21. April 2006 betrug der Marktwert der PORs TEUR 3.258 und die Reduzierung des beizulegenden Zeitwerts in Höhe von TEUR 4.010 wurde als Finanzierungsertrag ausgewiesen.

Aufgrund des Beschlusses der Hauptversammlung vom 14. März 2006 wurden die PORs durch die Ausgabe der Schuldverschreibungen am 21. April 2006 gelöscht. Die Schuldverschreibungen wurden in die Kapitalrücklage eingestellt.

Alternative Equity Kicker Vereinbarung Series B Note

Am 16. Juni 2007 fand die ordentliche Hauptversammlung der PrimaCom AG statt, auf der die folgenden wesentlichen Beschlüsse gefasst wurden:

Beschluss über die Ausgabe von Optionsschuldverschreibungen

Gemäß der „*Alternative Equity Kicker*“-Vereinbarung hatte die Gesellschaft das Recht, ihrer Hauptversammlung vorzuschlagen, die Schuldverschreibungen, die mit Phantom-Optionsrechten verbunden waren, durch Optionsschuldverschreibungen zu ersetzen. Die Gesellschaft ersuchte die Hauptversammlung, die Ausgabe von

PrimaCom AG, Mainz, Deutschland

Ausgewählte erläuternde Anhangsangaben zum Konzern-Zwischenabschluss

Alle Beträge in TEUR, sofern nichts anderes angegeben ist

Optionsschuldverschreibungen zu genehmigen. Die Ausgabe sollte im Wege des Ausschlusses der Bezugsrechte der Aktionäre und einer bedingten Kapitalerhöhung erfolgen, um die im Rahmen der „*Alternative Equity Kicker*“-Vereinbarung gewährten Optionen erfüllen zu können.

Die Optionsschuldverschreibungen haben die folgenden Hauptmerkmale: Eine Schuldverschreibung ermächtigt den Halter, eine PrimaCom Aktie zu beziehen, und zwar gegen Zahlung des Bezugspreises von

- EUR 5,00, wenn die Optionsschuldverschreibungen vor oder am 8. August 2007 ausgegeben werden
- EUR 4,50, wenn die Optionsschuldverschreibungen nach dem 8. August 2007 ausgegeben werden.

Die Schuldverschreibungen können bis zum 5. Jahrestag der Ausgabe der Optionsschuldverschreibungen ausgeübt werden. Die Schuldverschreibungen sind durch zahlreiche Regelungen gegen Verwässerungen geschützt.

Diese Schuldverschreibungen werden voraussichtlich im dritten Quartal ausgegeben und die mit den B Notes verknüpften PORs ersetzen.

11. Angaben über Beziehungen zu nahe stehenden Personen und Unternehmen

Beziehungen zu anderen nahe stehenden Unternehmen oder Personen

Die Gesellschaft nutzt die Dienstleistungen der BFE Nachrichtentechnik GmbH, die sich im mittelbaren Eigentum von Herrn Wolfgang Preuß, der bis zum 30. November 2005 Mitglied des Vorstands war, befindet. Zu den Dienstleistungen gehören die Installation, Reparatur und Wartung von Kabelnetzen. Im ersten Halbjahr 2007 und 2006 hat die Gesellschaft für diese Leistungen rund TEUR 881 bzw. TEUR 292 bezahlt.

Herr Wolfgang Preuß ist ebenfalls Mitglied des Vorstands der TEKOMAG AG, die der Gesellschaft bestimmte Dienstleistungen aufgrund eines Beschlusses des Aufsichtsrats vom 15. Juli 2004 liefert. Im ersten Halbjahr 2007 und 2006 betragen die Zahlungen an die TEKOMAG AG rund TEUR 3 bzw. TEUR 10.

Herr Wolfgang Preuß erbringt aufgrund des Vertrages vom 30. November 2005 bestimmte Dienstleistungen für die Gesellschaft. Im ersten Halbjahr 2007 und 2006 betragen die Zahlungen an Herrn Wolfgang Preuss rund TEUR 10 bzw. TEUR 137.

Ein Mitglied des Aufsichtsrats, Herr Heinz Eble, ist Gesellschafter der Kanzlei Rechtsanwälte Kleber, Eble & Hock. Im ersten Halbjahr 2007 und 2006 betragen die Zahlungen an die Kanzlei Rechtsanwälte Kleber Eble & Hock rund TEUR 71 bzw. TEUR 97.

Ein Mitglied des Aufsichtsrats, Herr Dr. Helmut Thoma, erbringt aufgrund des Vertrages vom 02. Mai 2006 bestimmte Beratungsleistungen für die Gesellschaft. Im ersten Halbjahr 2007 belief sich die Zahlung an Herrn Dr. Helmut Thoma auf rund TEUR 2.

Herr Manfred Preuß, ein Bruder von Herrn Wolfgang Preuß, erbrachte aufgrund des Vertrages vom 15. Juli 2004 bestimmte Dienstleistungen für die Gesellschaft. Im ersten Halbjahr 2007 und 2006 betragen die Zahlungen an Herrn Manfred Preuß rund TEUR 2 bzw. TEUR 2. Herr Manfred Preuss ist seit dem 1. Dezember 2005 Mitglied des Vorstands.

PrimaCom AG, Mainz, Deutschland

Ausgewählte erläuternde Anhangsangaben zum Konzern-Zwischenabschluss

Alle Beträge in TEUR, sofern nichts anderes angegeben ist

12. Finanzinstrumente

Sicherungsgeschäfte

Die Gesellschaft ist gemäß dem Rahmenkreditvertrag bezüglich des erstrangigen Darlehens („*2005 Senior Credit Facility*“) verpflichtet, mindestens 50 % des in Anspruch genommenen Kreditrahmens in Höhe von TEUR 280.000 innerhalb von 90 Tagen nach Abschluss des Vertrages gegen Zinsänderungsrisiken abzusichern. Dementsprechend hat die Gesellschaft am 1. März 2006 einen Cap (Zinsobergrenze) von 3,75 % und einen Floor (Zinsuntergrenze) von 2,5 % in Höhe von TEUR 140.000 mit einer Laufzeit vom 6. März 2006 bis 31. März 2009 abgeschlossen. Die Finanzierungsaufwendungen beinhalten im ersten Halbjahr 2007 Erträge aus der Veränderung des beizulegenden Zeitwertes dieser Finanzinstrumente in Höhe von rund TEUR 832. Der beizulegende Zeitwert des Caps beträgt zum 30. Juni 2007 TEUR 1.768 und ist in den sonstigen langfristigen Vermögenswerten ausgewiesen. Der beizulegende Zeitwert des Floors beträgt weniger als TEUR 1 und ist unter den sonstigen langfristigen Schulden ausgewiesen.

13. Ereignisse nach dem Bilanzstichtag

Am 6. Juli 2007 hat der Deutsche Bundesrat dem Unternehmenssteuerreformgesetz 2008 zugestimmt, das der Deutsche Bundestag bereits am 25. Mai 2007 beschlossen hatte. Insbesondere wird mit der nunmehr verabschiedeten Unternehmenssteuerreform 2008 der Körperschaftsteuersatz von 25 % auf 15 % reduziert, und zwar ab dem 1. Januar 2008. Hierdurch sinkt die Gesamtsteuerbelastung von Inlandsgewinnen, die von Kapitalgesellschaften wie der PrimaCom erzielt werden, von gegenwärtig ca. 39 % auf künftig 30 %. Im dritten Quartal 2007 sind die Wertansätze für die aktiven und passiven latenten Steuerpositionen an die neue Tarifbelastung anzupassen. Aufgrund niedrigerer passiver latenter Steuern wird hieraus ein einmaliger latenter Steuerertrag resultieren.

Mainz, den 29. August 2007

PrimaCom AG
Der Vorstand

Erklärung des Vorstands

Nach bestem Wissen versichern wir, dass gemäß dem angewandten Grundsätzen ordnungsmäßiger Konzern-Zwischenberichterstattung der verkürzte Konzernzwischenabschluss nach IFRS ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der PrimaCom Gruppe vermittelt, der Zwischenlagebericht des Konzerns den Geschäftsverlauf einschließlich des Geschäftsergebnisses und der Lage des Konzerns so darstellt, dass ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild vermittelt wird und dass die wesentlichen Chancen und Risiken der voraussichtlichen Entwicklung des Konzerns im verbleibenden Geschäftsjahr beschrieben sind.

Mainz, den 29. August 2007

PrimaCom AG
Vorstand

Wirtschaftliches Umfeld und Ausblick

„Die deutsche Wirtschaft konnte zum Jahresauftakt 2007 ihre konjunkturelle Aufwärtsbewegung fortsetzen. So ist die gesamtwirtschaftliche Produktion im ersten Quartal nach den noch vorläufigen Ergebnissen des Statistischen Bundesamtes zufolge saison- und kalenderbereinigt gerechnet um 0,5% gestiegen. Der vergleichbare Vorjahrsstand wurde um 3,6% übertroffen. Das Wirtschaftswachstum hat sich damit zwar gegenüber dem hohen Wachstumstempo in der zweiten Jahreshälfte 2006 etwas abgeschwächt. Schon allein aufgrund der Vorzieheffekte im Zusammenhang mit der Mehrwertsteueranhebung war dies auch nicht anders zu erwarten gewesen. Den nach der Jahreswende eingetretenen Nachfrageausfällen im Konsumbereich stand aber im Hinblick auf das Gesamtergebnis der positive Einfluss der ungewöhnlich milden Witterung auf die Bautätigkeit gegenüber.“

(Quelle: Monatsbericht Mai 2007 der Deutschen Bundesbank).

Begünstigt durch die schon oben im Bericht der Bundesbank beschriebene milde Witterung im Winter 2007 konnte auch die Gesellschaft die Bautätigkeit ohne Störungen durchführen. Das Investitionsvolumen des ersten Halbjahres 2007 (MioEUR 15,6) wurde vor diesem Hintergrund gegenüber dem ersten Halbjahr 2006 (MioEUR 9,4) deutlich gesteigert.

Insgesamt gelang mit diesem Investitionsvolumen die Steigerung der Anzahl der Ready for Service Haushalte seit Ende Juni 2006 um 131.935 WE auf 337.754 WE zum 30. Juni 2007.

Die Zahl der Internetnutzer stieg im selben Zeitraum von 19.986 auf 37.638 (+ 88,3 %), die der Telefonienutzer von 5.302 auf 22.700 (+ 328,1 %).

Die Gesellschaft bewegt sich hierbei im Rahmen der gesetzten Ziele.

Die Zahl der analogen TV Anschlussnehmer hat sich seit Ende Juni 2006 von 911.053 auf 861.985 Teilnehmer vermindert. Hiervon fallen allerdings lediglich noch 14.446 Abgänge in das 1. Halbjahr 2007 während die restlichen Teilnehmer im 2. Halbjahr 2006 verloren gingen.

Diese Entwicklung zeigt, dass die Anstrengungen der Gesellschaft, die analogen TV Teilnehmerzahlen durch den Ausbau der Kabelanschlüsse zu sogenannter Triple Play Dienstfähigkeit stabil zu halten, beginnen zu greifen.

Nur durch den Ausbau der Kabelnetze in diesem Sinne kann dem im Marktumfeld der Gesellschaft herrschenden Wettbewerbsdruck erfolgreich begegnet werden.

Dies bedeutet, dass die Gesellschaft in den nächsten Jahren Investitionen von erheblicher Größenordnung (ca. MioEUR 145) zu stemmen haben wird.

Die Bewältigung dieser Ziele setzt voraus, dass die bestehende Finanzstruktur der Gesellschaft an die veränderten Marktbedingungen angepasst wird.

Laufende Verhandlungen mit den zwei größten Banken, der die Gesellschaft finanzierenden Institute, verlaufen zwar insgesamt positiv, werden aber durch die aktuell zu beobachtende Krise an den Finanzmärkten, ausgelöst von der aus den USA überschwappenden Hypothekenfinanzierungskrise, empfindlich gestört.

Inwieweit diese Entwicklung auf den internationalen Finanzmärkten die Ziele der Gesellschaft nachhaltig negativ beeinflussen werden, kann derzeit nicht abschließend beurteilt werden. In diesem Zusammenhang verweisen wird jedoch ausdrücklich auf unsere Ausführungen in dem nachfolgenden Chancen- und Risikobericht der Gesellschaft.

Unternehmenssituation und Geschäftsverlauf des PrimaCom Konzerns

In den folgenden Ausführungen werden die Begriffe PrimaCom-Konzern, Konzern, PrimaCom-Gruppe und Gruppe synonym verwendet.

Vermögens- und Finanzlage. Zum 30. Juni 2007 weist der Konzern ein Konzerneigenkapital von MioEUR 35,5 aus (31. Dezember 2006 MioEUR 45,6).

Zum 30. Juni 2007 belief sich die Bankverschuldung der Gesellschaft auf MioEUR 337,7 (31. Dezember 2006 MioEUR 337,1), wovon MioEUR 259,9 auf die Inanspruchnahme der erstrangig besicherten Kreditlinie und MioEUR 77,8 auf die Inanspruchnahme der zweitrangig besicherten Kreditlinie entfallen.

Umsatzerlöse. Die Umsatzerlöse setzen sich insbesondere zusammen aus den monatlichen Teilnehmerentgelten und in geringerem Umfang aus Installations- und Anschlussentgelten für das analoge Basiskabelfernsehangebot sowie dem Highspeed-Internetzugangsdienst. Zu den Umsatzerlösen gehören auch die monatlichen Teilnehmerentgelte und in geringerem Umfang die Installations- und Anschlussgebühren verbunden mit den Digitalfernsehdiensten, die wiederum die Einnahmen aus "Near-Video" und "Video-on-Demand"-Dienste einschließen. Unter den sonstigen erwähnenswerten Ertragsquellen befinden sich u.a. die Signallieferungsentgelte, die anderen Kabelfernsehbetreibern für die Lieferung von Signalen zu ihren Netzwerken in Rechnung gestellt werden und die Übertragungsentgelte, die die Programmanbieter als Gegenleistung für die Weiterleitung ihrer Programme an die Endkunden uns zahlen.

Die Umsatzerlöse stiegen um 0,3 % von MioEU 57,9 in den ersten sechs Monaten im Jahr 2006 auf MioEUR 58,1 in den ersten sechs Monaten im Jahr 2007. Im ersten Halbjahr 2007 konnte der Rückgang der Umsatzerlöse der Analogteilnehmer erstmalig durch Steigerungen in den übrigen Bereichen ausgeglichen werden.

Die mit dem analogen Kabelfernseh-Basisprodukt erzielten Umsatzerlöse verringerten sich um 6,4 % von MioEUR 52,3 in den ersten sechs Monaten im Jahr 2006 auf MioEUR 48,9 in den ersten sechs Monaten im Jahr 2007. Die Veränderung ist auf einen Entgeltrückgang von durchschnittlich EUR 9,48 auf EUR 9,40 je Kunde zurückzuführen. Darüber hinaus ist eine Reduzierung der Kundenzahlen um 5,4 % zu verzeichnen. Das weitaus größere Umsatzpotenzial sieht der Konzern in der Bereitstellung und Vermarktung von interaktiven Diensten. Dies wird durch den Anstieg des Umsatzbeitrages des Highspeed-Internetzugangsdienstes um 85,6 % von MioEUR 2,0 in den ersten sechs Monaten im Jahr 2006 auf MioEUR 3,7 in den ersten sechs Monaten im Jahr 2007 deutlich. Der Hauptgrund dafür war die Zunahme der mit Highspeed-Internetzugang bedienten Kunden. Am 30. Juni 2006 betreute die Gruppe 19.986 Internetkunden, im Vergleich zu 37.638 Highspeed-Internetkunden am 30. Juni 2007.

Wir rechnen damit, dass die Kunden des Highspeed-Internetzugangs und somit die Akzeptanz bei "Ready-for-Service"-Haushalten in den nächsten zwei bis fünf Jahren stark zunehmen wird. Die durchschnittlichen Umsatzerlöse je Kunde werden voraussichtlich starkem Wettbewerb unterliegen. Trotzdem erwarten wir in diesem Sektor während der nächsten zwei bis fünf Jahren ein hohes Umsatzwachstum.

Die Umsatzerlöse aus dem Digitalfernsehen blieben unverändert mit MioEUR 0,2 in den ersten sechs Monaten im Jahr 2006 und MioEUR 0,2 in den ersten sechs Monaten im Jahr 2007. Die Kundenzahl stieg leicht von 4.153 am 30. Juni 2006 auf 4.244 am 30. Juni 2007. Im zweiten Halbjahr 2007 ist ein umfassender Relaunch für dieses Produkt geplant.

Die folgende Tabelle zeigt die Berechnung des sog. ARPU (Average revenue per unit), also die durchschnittlichen monatlichen Umsatzerlöse je Kunde auf Basis von IFRS-Messgrößen.

	1. Halbjahr 2007	1. Halbjahr 2006
Umsatzerlöse (MioEUR)		
Analog.....	48,9	52,3
Digital	0,2	0,2
Internet.....	3,7	2,0
Telefonie	1,5	0,5
Sonstige.....	<u>3,8</u>	<u>2,9</u>
	<u>58,1</u>	<u>57,9</u>
Durchschnittliche Kundenzahl		
Analog.....	867.818	919.739
Digital	4.131	4.260
Internet.....	32.723	18.003
Telefonie	17.787	3.555
ARPU (in EUR)		
Analog.....	9,40	9,48
Digital	8,88	9,70
Internet.....	18,95	18,56

EBITDA. Neben anderen Bewertungsfaktoren, von denen einige in der Gewinn- und Verlustrechnung dargestellt sind, misst der Konzern das Geschäftsergebnis anhand des EBITDA, wobei EBITDA als Betriebsergebnis zuzüglich Abschreibungen definiert wird. Eine Abstimmung zwischen EBITDA und dem operativen Betriebsergebnis wird im Folgenden dargestellt. Wir sind der Ansicht, dass EBITDA einen aussagekräftigen Maßstab für das Geschäftsergebnis darstellt, da dieser in der Kabelfernsehbranche die gängigste Methode zur Analyse und zum Vergleich von Kabelfernsehnetsbetreibern auf der Grundlage von Betriebsergebnis, Verschuldungsgrad und Liquidität bildet. Nach den IFRS ist EBITDA jedoch kein Maßstab für das Ergebnis oder den Cashflow aus der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit und sollte nicht als Alternative zum Jahresergebnis als Maßstab des finanziellen Ergebnisses des Konzerns oder als Alternative zum Cashflow aus der operativen Geschäftstätigkeit als Ausdruck der Liquidität angesehen werden. Das EBITDA stieg von MioEUR 23,1 in den ersten sechs Monaten im Jahr 2006 auf MioEUR 23,6 in den ersten

sechs Monaten im Jahr 2007. Als Prozentsatz der Umsatzerlöse stieg das EBITDA von 39,9 % im ersten Halbjahr 2006 auf 40,7 % im ersten Halbjahr 2007. Es ist das Ziel der Gruppe, das Wachstum des EBITDA fortzusetzen.

Kosten der zur Erzielung der Umsatzerlöse erbrachten Leistungen. Unter diesen Kosten sind vor allem die in Deutschland an Kabel Deutschland und deren private Nachfolgebetreiber entrichteten Signallieferungsentgelte, die für Stadtanschlüsse, Internetleitungen, Urheberrechtvergütungen, im Zusammenhang mit Reparatur- und Wartungsarbeiten der Netzwerke der Gruppe für Arbeitskräfte und Materialien und anderen mit ihren Netzwerken verbundenen Reparatur- und Wartungsarbeiten aufgebrauchten Beträge enthalten. Die Kosten der zur Erzielung der Umsatzerlöse erbrachten Leistungen stiegen um 1,3 % von MioEUR 21,9 im ersten Halbjahr 2006 auf MioEUR 22,2 im ersten Halbjahr 2007, wobei die easy.TV-Kosten im ersten Halbjahr 2006 MioEUR 1,8 betragen, verglichen mit MioEUR 0,8 im ersten Halbjahr 2007. Ohne easy.TV stiegen die Kosten der zur Erzielung der Umsatzerlöse erbrachten Leistungen um MioEUR 1,3 hauptsächlich durch den Anstieg der variablen Bezugskosten für Telefonie, Internetfeed, City Connections und Filmlizenzen.

Vertriebs- und Verwaltungskosten. Die Vertriebs- und Verwaltungskosten bestehen im Wesentlichen aus Personalkosten für die direkt im Vertrieb und in allgemeinen Verwaltungsfunktionen der Betriebsgesellschaften tätigen Mitarbeiter, Aufwand für den Unterhalt von Betriebsräumen, Vermarktungstätigkeiten, Beratungskosten bei der Unterstützung der Geschäftstätigkeit, Aufwand für Kraftfahrzeuge, der Liquiditätssteuerung, Fakturierung, für Bürobedarf und anderen mit dem Betrieb der Netzwerke und Dienste der Gesellschaft verbundene Kosten. Im 1. Halbjahr 2007 waren die Kosten von easy.TV ca. TEUR 1.000 höher als im Vorjahreszeitraum, konnten aber weitgehend durch Kostensenkung im normalen Bereich ausgeglichen werden. Darüber hinaus beinhalten die Vertriebs- und Verwaltungskosten Personalkosten der Geschäftsleitung, der Finanzabteilung und des Rechnungswesens, der EDV-Abteilung („IT“), der Produktentwicklung sowie Lizenzentgeltzahlungen für genutzte Software, die Kosten der Hauptverwaltung und Rechts- und Beratungskosten des operativen Geschäfts. Ebenfalls enthalten sind die nicht zahlungswirksamen Aufwendungen im Zusammenhang mit dem Aktienoptionsplan der Gesellschaft. Die Vertriebs- und Verwaltungskosten verringerten sich um 4,1 %, von MioEUR 12,9 im ersten Halbjahr 2006 auf MioEUR 12,4 im ersten Halbjahr 2007 als Folge deutlich reduzierter Aufwendungen für easy.TV.

Abschreibungen. Die Abschreibungsaufwendungen sanken um 11,3 % von MioEUR 21,0 im ersten Halbjahr 2006 auf MioEUR 18,6 im ersten Halbjahr 2007.

Betriebsergebnis. Das Betriebsergebnis vor restrukturierungsbezogenen Vergütungen stieg um MioEUR 3,1 von MioEUR 2,1 im ersten Halbjahr 2006 auf MioEUR 5,2 im ersten Halbjahr 2007 hauptsächlich aufgrund niedrigerer easy.TV-Kosten und Abschreibung.

Restrukturierungsbezogene Vergütungen. Im ersten Halbjahr 2006 resultierten die restrukturierungsbezogenen Vergütungen zum einen aus der reduzierten Bewertung in Höhe von MioEUR 2,4 der im Jahr 2005 gebildeten Rückstellung für den Management Bonus aufgrund der Beschlüsse der außerordentlichen Hauptversammlung am 14. März 2006 und dem anschließenden Vergleich von Anfechtungsklagen; zum anderen durch die Gewährung von Restrukturierungsboni für die Aufsichtsräte durch die außerordentliche Hauptversammlung in Höhe von MioEUR 1,8.

Im Jahr 2007 gab es keine weiteren Kosten oder Erlöse für restrukturierungsbezogene Vergütungen.

Finanzierungsaufwendungen. Die Finanzierungsaufwendungen beinhalten die anfallenden Zinsen für die Senior Kreditlinie und Mezzanine Finanzierung, Leasingverpflichtungen und andere Verpflichtungen, Veränderungen im Marktwert der Zinsderivate, Bereitstellungsprovisionen für ungenutzte Kreditlinien und die Auflösung der von der Bank bei der Gewährung von Krediten erhobenen und aktivierten Gebühren. Der Finanzierungsaufwand stieg um MioEUR 2,4 oder 17,7 % von MioEUR 13,5 im ersten Halbjahr 2006 auf MioEUR 15,9 im ersten Halbjahr 2007. Hauptgrund der höheren Zinsaufwendungen war der Anstieg in Euribor und der Zinseszinsseffekt in den Series A und B Notes.

Finanzierungserträge Die im ersten Halbjahr 2006 entstandenen Finanzierungserträge von MioEUR 4,0 resultieren aus der Reduzierung des beizulegenden Zeitwerts der „Phantom Options Rechte“.

Ergebnis vor Steuern Aufgrund der vorstehend beschriebenen Entwicklungen stieg das **Ergebnis vor Steuern** von einem Verlust von MioEUR 6,9 im ersten Halbjahr 2006 auf einen Verlust von MioEUR 10,8 im ersten Halbjahr 2007.

Ertragsteuerertrag. Im ersten Halbjahr 2007 wurde ein Ertragsteuerertrag in Höhe von MioEUR 0,7 ausgewiesen, verglichen mit MioEUR 1,0 im ersten Halbjahr 2006.

Jahresfehlbetrag Aufgrund der vorstehend beschriebenen Entwicklungen stieg der Jahresfehlbetrag von MioEUR 6,0 im ersten Halbjahr 2006 auf MioEuro 10,1 im ersten Halbjahr 2007.

Liquidität und Kapitalressourcen

Bislang bediente sich der Konzern im Wesentlichen der folgenden drei Finanzierungsquellen:

- Cash flow aus der laufenden Geschäftstätigkeit,
- Sale-and-Leaseback-Finanzierungen und
- Inanspruchnahme von Bankkrediten.

Der Mittelzufluss aus der laufenden Geschäftstätigkeit belief sich im ersten Halbjahr 2006 auf MioEUR 14,0 verglichen mit MioEUR 15,4 im ersten Halbjahr 2007.

In dem zum 30. Juni 2007 endenden Geschäftshalbjahr hat die Gruppe Mittelabflüsse aus Investitionstätigkeit von MioEUR 15,6 verglichen mit Mittelabflüssen in Höhe von MioEUR 9,4 im entsprechenden Vorjahreszeitraum zu verzeichnen.

Der Mittelabfluss aus dem Finanzierungsbereich machte im ersten Halbjahr 2007 etwa MioEUR 7,6 aus, während dieser Betrag sich im ersten Halbjahr 2006 auf MioEUR 0,5 belief. Der Mittelabfluss im ersten Halbjahr 2007 resultiert im Wesentlichen aus der planmäßigen Rückzahlung der Senior Darlehens in Höhe von MioEUR 8,0

Von den im Geschäftsjahr 2006 getätigten Investitionen in das Sachanlagevermögen in Höhe von MioEUR 15,6, entfiel der überwiegende Teil auf die Vorbereitung der Einführung von Internet- und Telefoniediensten, den Austausch elektronischer Komponenten und die Verbesserung des technischen Standards der Netze. Die Gruppe ist lediglich in geringem Maße zu Anlageinvestitionen im Zusammenhang mit Konzessions- oder Franchise-Verträgen oder ähnlichem verpflichtet, erwartet jedoch, dass sie auch in der Zukunft Anlageinvestitionen in ausgewählten Fällen in die Aufrüstung existierender Kabelsysteme tätigt. In dem Umfang, in dem der Cash flow nicht zur Finanzierung der operativen Ausgaben, des Schuldendienstes, des Steueraufwandes und der Anlageinvestitionen ausreichen sollte, ist beabsichtigt, die entsprechenden Mittel durch Bankkredite zu finanzieren.

Der Konzern ist der Auffassung, dass EBITDA als Maßstab für die Deckung der Fixkosten höhere Aussagekraft hat als die Kennzahlen aus der Gewinn- und Verlustrechnung. EBITDA aus den jeweiligen Perioden stehen nicht nur zur Deckung der Zinsaufwendungen zur Verfügung, sondern können auch für andere betriebliche Zwecke herangezogen werden, etwa zur Erhöhung des Working Capital, Kredittilgungen und für Anlageinvestitionen. Für das am 30. Juni 2007 endende Geschäftshalbjahr belief sich der EBITDA auf MioEUR 23,6.

Konditionen der Neufinanzierung

Die Refinanzierung der PrimaCom-Gruppe resultierte in der Ablösung der bestehenden *Senior Loans* bei der PrimaCom Management GmbH und *Second Secured Loans* der PrimaCom AG. An ihrer Stelle ging die PrimaCom AG am 5. Dezember 2005 eine *Mezzanine Facility* über MioEUR 69 ein und die PrimaCom Management GmbH eine neue *Senior Facility* über MioEUR 300 ein.

Die *Mezzanine Facility* bei der PrimaCom AG besteht aus einer *Series A Note* über MioEUR 50, rückzahlbar zusammen mit aufgelaufenen Zinsen im Jahr 2015 und einer *Series B Note* über MioEUR 19, rückzahlbar zusammen mit aufgelaufenen Zinsen zuzüglich einem 5 % Aufschlag am 5. Dezember 2006.

Die *Mezzanine Loans* wurden nach Abzug eines *Discounts* von 2,5 % oder MioEUR 1,725 ausbezahlt. Der *Discount* wird über die Dauer der *Series A* bzw. *B Notes* getilgt.

Hinsichtlich der *Series B Notes* hat die Gesellschaft eine Verlängerung der ursprünglichen Kreditkonditionen bis zum 31. Dezember 2007 vereinbart. Bei Rückzahlung ist ein weiterer Aufschlag von 5 % fällig. Die Rückzahlung der *Series B Notes* kann sowohl aus Verkaufserlösen von Kabelnetzen als auch durch Umwandlung in Notes gemäß den Bedingungen der *Series A Notes* erfolgen. Voraussetzung für eine Umwandlung ist ein definierter Verschuldungsgrad zum 30. November 2007 von kleiner oder gleich 6,0.

Die PrimaCom Management GmbH ging eine neue Kreditfazilität über MioEUR 300 ein, von denen MioEUR 280 am Tag des *Closing* am 5. Dezember 2005 in Anspruch genommen wurden. Die verbleibenden MioEUR 20 *Revolving Credit Facility* bestehen aus einem *Revolving Credit* in Höhe von MioEUR 5 und einen *Overdraft* von MioEUR 15.

Die in Anspruch genommenen Kreditfazilitäten bestehen aus einer *Term A Facility* in Höhe von MioEUR 100, einer *Term B Facility* in Höhe von MioEUR 90 und einer *Term C Facility* in Höhe von MioEUR 90, rückzahlbar bis 2012, 2013 bzw. 2014. Die ausstehenden Beträge unter den *Series A Note*, *Series B Note* und *Series C Note* beinhalten Zinsen zum Satz von EURIBOR zuzüglich einer Marge von 2,35 %, 2,85 % bzw. 3,35 %.

Die ausstehenden Beträge des oben genannten *Revolving Credit Facility* beinhalten Zinsen zum EURIBOR zuzüglich einer Marge zwischen 1,65 % und 3,35 %, abhängig vom Verhältnis der Gesamtverschuldung zu den annualisierten Erträgen vor Zinsen, Steuern und Abschreibung („EBITDA“)

Der Kreditrahmen ist u.a. durch Ansprüche auf alle Forderungen der Gesellschaft aus dem Kabelfernsehgeschäft, den Konzessionsvereinbarungen, den Kabelnetzwerken und Anteile an allen Tochtergesellschaften der Gesellschaft besichert. Zusätzlich enthält der Kreditvertrag Bedingungen, welche die Gesellschaft u. a. verpflichten, ein bestimmtes Verhältnis zwischen Cashflow und Fremdkapital einzuhalten. Außerdem ergeben sich aus dem Kreditvertrag Restriktionen, die es der Gesellschaft unter Umständen verbieten, weitere Kredite aufzunehmen, Vermögensgegenstände zu belasten, Ausleihungen an Dritte zu geben oder Verbindlichkeiten zu übernehmen, Vermögensgegenstände zu verkaufen und Dividenden oder andere Ausschüttungen vorzunehmen.

Gemäß den Regelungen des Kreditrahmens reduziert sich der zur Verfügung stehende Betrag in gleichen vierteljährlichen Beträgen. Die folgenden Beträge stehen jeweils unter dem Kreditrahmen zum 30. Juni des angegebenen Jahres zur Verfügung:

	Betrag
<u>Jahr</u>	<u>(TEUR)</u>
2007	288.000
2008	272.000
2009	256.000
2010	240.000
2011	224.000

Am 30. Juni 2007 stand dem Konzern ein Betrag unter der revolving Kreditlinie in Höhe von MioEUR 20,0 zur Verfügung. Der Zinssatz der revolving Kreditlinie betrug zum 30. Juni 2007 6,75 %.

Chancen- und Risikenbericht

- ***Chancen und Risikofaktoren im Zusammenhang mit der Geschäftstätigkeit der Gesellschaft***

Die Gesellschaft verzeichnet derzeit Jahresfehlbeträge bei positiven operativen Cash flows, und der Wert des Unternehmens und der Aktien könnte sich verringern, falls die Gesellschaft nicht in der Lage ist, künftig Gewinne zu erzielen.

Als Teil der Bestrebungen, Jahresüberschüsse zu erzielen, beabsichtigt die Gesellschaft weiterhin ihr Netzwerk auf einer sehr selektiven Basis aufzurüsten und neue Produkte einschließlich Breitbanddiensten zu entwickeln, welche zu weiteren Anlageinvestitionen führen werden. Diese geplante selektive Aufrüstung und die Produktentwicklungsbestrebungen werden es der Gesellschaft erlauben, Mehrwertdienste anzubieten, welche es nach dem Dafürhalten der Gesellschaft erlauben, künftig selektiv die Umsätze pro Kunde zu erhöhen. Gleichzeitig wird die Gesellschaft danach streben, ihre betrieblichen Aufwendungen zu reduzieren; das schließt die Installation eigener Kopfstationen zum Empfang von Programmen direkt über Satelliten anstatt über das Netzwerk der Kabel Deutschland, insbesondere in denjenigen Fällen, in denen sich die Nutzungsgebühren der Kabel Deutschland erhöht haben, ein. Weiterhin wird die Gesellschaft die Rückkanalfähigkeit bestehender und neuer Netze weiter ausbauen und somit die Erweiterung ihrer Angebote an die Kunden um Telefon- und Internetdienste betreiben. Diese Maßnahmen stärken die Wettbewerbsfähigkeit der Gesellschaft und erhöhen die Fähigkeit die Erlöse pro Kunden im Zuge der Serviceerweiterung deutlich zu verbessern. Die Gesellschaft kann nicht garantieren, dass diese Strategie erfolgreich sein wird oder dass sie in der Lage sein wird, künftig Jahresüberschüsse zu erzielen. Sollte die Gesellschaft nicht in der Lage sein, künftig Jahresüberschüsse zu erzielen, mag dies einen negativen Einfluss auf den Wert des Geschäfts und der Aktien an der Gesellschaft haben.

Die Kreditverträge der Gesellschaft enthalten beschränkende Auflagen, gegen die unter Umständen verstoßen werden könnte, was finanzielle und betriebliche Probleme mit sich bringen könnte.

Die betriebliche und finanzielle Flexibilität und Liquidität der Gesellschaft wird durch die Bedingungen in den vorhandenen Kreditverträgen eingeschränkt. In diesen Verträgen sind finanzielle und betriebliche Auflagen enthalten. Falls die Gesellschaft diesen Auflagen und anderen Bedingungen in diesen Verträgen nicht nachkommt, könnten ihre Schulden gemäß diesen Verträgen vor dem vereinbarten Rückzahlungszeitpunkt zur Zahlung fällig werden. Insbesondere vor dem Hintergrund, dass die gegenwärtige Marktsituation größtmögliche Flexibilität der Investitionsfähigkeit erfordert, steht die Gesellschaft aktuell mit ihren Banken in Verhandlung zwecks Anpassung der bestehenden Kreditbedingungen und

Laufzeitvereinbarungen. Diese Verhandlungen wurden notwendig, da durch den in der 2. Hälfte 2006 erfolgten Change of Control, Orion Cable GmbH bzw. Escaline erwarb damals 26,7 % der Anteile an der PrimaCom AG, die Kreditbedingungen für PrimaCom ungünstiger gestaltet wurden. So fiel z. B. die Möglichkeit die Notes B Finanzierung in Höhe von MioEUR 19 von Sculptor Investors S.a.r.l., Luxemburg, durch Inanspruchnahme des vertraglich vereinbarten Convertibles (Umtausch in Aktien der Gesellschaft) ersatzlos weg. Weiterhin vereinbarten die Senior Loan Lenders im Zuge des erteilten Waivers für den Change of Control eine Sondertilgung in Höhe von MioEUR 60 für 2007. Diese Verminderung der Verschuldung war zwar in der Strategie der Gesellschaft aus Verkäufen von nicht zu weiteren Zielsetzung der Geschäftsstrategie der Gesellschaft notwendigen Kabelnetzen bereits vorgesehen, vor dem Eintritt des Change of Control jedoch keine zwingende Kreditbedingung. Entsprechende Verkaufsverhandlungen werden aktuell mit verschiedenen Interessenten geführt. Das Management ist zwar der Überzeugung, die auferlegten Bedingungen erfüllen zu können. Unabhängig davon ist es jedoch absolut notwendig die engen, nicht mehr marktgerechten, Konditionen der Restrukturierungsfinanzierung neu zu vereinbaren. Auch hier sieht die Gesellschaft in den laufenden Verhandlungen mit den beiden größten Banken des bestehenden Finanzierungskreises gute Erfolgsaussichten. Erschwerend auf die Verhandlungen hat sich allerdings die derzeitige Krise innerhalb der Kreditmärkte ausgewirkt. Die hierdurch ausgelöste Unsicherheit nimmt starken Einfluss auf die konditionelle Ausstattung von Umfinanzierungen. Weiterhin hat sich die Risikoeinschätzung der Banken aufgrund der Hypothekenkrise in den USA auch für andere Marktsegmente deutlich sensibilisiert. Die weitere Entwicklung der Kreditmärkte ist derzeit nicht einschätzbar. Sollte die jetzt bestehende Krisenstimmung innerhalb der nächsten Monate anhalten, könnte dies dazu führen, dass die notwendigen Anpassungen (nicht marktgerechte Covenants in der derzeitigen Restrukturierungsfinanzierung) mit den finanzierenden Banken nicht erfolgreich verhandelbar sind. Dies könnte die bereits oben beschriebene vorzeitige Fälligkeit der Kredite zur Folge haben, mit allen hieraus möglichen negativen Auswirkungen auf die Gesellschaft.

Die Gesellschaft verfügt über keine staatlichen Konzessionen und bedient ihre Kunden vorrangig durch Gestattungsverträge mit Wohnungsbaugesellschaften in Deutschland. Falls die Gesellschaft diese Verträge nicht zu wirtschaftlich angemessenen Bedingungen verlängern kann, kann sich dies negativ auf ihr Geschäft auswirken.

Anders als im Kabelmarkt in den USA gewähren die deutschen Behörden Kabelnetzbetreibern keine Konzessionsgebiete. Stattdessen bedient die Gesellschaft ihre deutschen Kunden hauptsächlich aufgrund von Gestattungsverträgen mit Wohnungsbaugesellschaften, die große Häuserblocks verwalten. Die Gesellschaft wird hinsichtlich dieser Gestattungen, die regelmäßig verlängert werden müssen, einer starken Konkurrenz ausgesetzt sein. Sollte die Gesellschaft diese Gestattungen nicht erfolgreich verlängern können oder sollten die

Wohnungsbaugesellschaften diese Verträge entweder bei oder vor deren Ablauf beenden, könnte sich die verringerte Kundenzahl negativ auf das Betriebsergebnis der Gesellschaft auswirken.

Die Schuldzinsen der Gesellschaft sind variabel bzw. werden mit Sätzen verzinst, die im Laufe der Zeit steigen, so dass sich die steigenden Zinsen nachteilig auf den Cashflow auswirken könnten.

Die Kredite der Gesellschaft werden mit variablen Sätzen verzinst. Zurzeit hat die Gesellschaft Verbindlichkeiten mit variablen Zinssätzen in Höhe von rund TEUR 337.717 (nach Verrechnung aktivierter Bankgebühren). Durch eine Erhöhung der Zinssätze würden sich die Zinsaufwendungen dieser Darlehen erhöhen. Demgemäß würden sich höhere Zinssätze negativ auf den Cashflow und die Fähigkeit der Gesellschaft, ihre Schulden zu tilgen, auswirken. Ferner steigt der Anteil der bar zu zahlenden Zinsen für die zweitrangig besicherten Wandelkreditlinie im Laufe der Zeit, was sich auch nachteilig auf den Cashflow und den Schuldendienst der Gesellschaft auswirken wird.

Da die Gesellschaft bei einigen von ihr angebotenen Breitbanddiensten von Dritten abhängig ist, ist sie evtl. nicht in der Lage, diese Dienste zu annehmbaren Bedingungen zu beschaffen oder zu ersetzen und es mag zu Problemen mit den Dritten kommen.

Die Gesellschaft ist weder Produzent noch Eigentümer sämtlicher Breitbanddienste, die sie ihren Kunden anbietet. Neben dem Risiko, diese Dienste nicht zu günstigen Bedingungen beschaffen oder sie ersetzen zu können, sieht die Gesellschaft einer Reihe von anderen Risiken entgegen.

Die Konkurrenten der Gesellschaft besitzen exklusive Rechte an Programmen, die die Gesellschaft ihren Kunden möglicherweise künftig anbieten möchte, und könnten den Zugang der Gesellschaft zu solchen Programmen einschränken oder der Gesellschaft für die Nutzung der Programme feste Gebühren, unabhängig von der Anzahl der Kunden, welche das Programm tatsächlich empfangen, in Rechnung stellen. Darüber hinaus können regulatorische Einschränkungen die Fähigkeit der Gesellschaft beschränken, die Programme festzulegen, die sie anbieten will. Sollte es nicht möglich sein, eine ausreichende Anzahl dieser neuen Dienste entweder eigenständig oder mit Partnern, zu wirtschaftlich günstigen Bedingungen zu beschaffen, könnte die Nachfrage nach den Diensten der Gesellschaft abnehmen und so die Erträge schmälern.

Der Geschäftsplan der Gesellschaft geht von einer erhöhten Nachfrage nach breitbandintensiven Anwendungen aus; wenn sich die Nachfrage nach diesen Diensten jedoch nicht wie erwartet erhöht, würde sich dies negativ auf die finanziellen Ergebnisse der Gesellschaft auswirken.

Der Geschäftsplan der Gesellschaft basiert auf der Annahme, dass die Benutzung von Internet, e-Commerce, Datendiensten, kabel- oder internetbasierten Telefoniediensten und andere breitbandintensiven Anwendungen in den nächsten Jahren in Deutschland erheblich zunehmen wird. Die Gesellschaft ist auch der Meinung, dass es künftig eine erhöhte Nachfrage nach Telefonie geben wird. Aufgrund dieser Annahme investierte die Gesellschaft in der Vergangenheit umfangreiche Mittel in diesem Bereich, aufgrund der finanziellen Beschränkungen beabsichtigt die Gesellschaft, in Zukunft nur selektiv in die Aufrüstung ihrer Netze in Deutschland zu investieren, um diese Breitbanddienste zu unterstützen. Wenn sich jedoch die Verbreitung von breitbandintensiven Anwendungen nicht erhöht oder sich langsamer als erwartet entwickelt, kann die Nachfrage nach vielen Leistungen der Gesellschaft nicht das Niveau ihrer Schätzungen erreichen und sich wahrscheinlich negativ auf ihre Preisflexibilität, auf das Betriebsergebnis und die Finanzlage auswirken.

Aufgrund der Erfahrungen der Gesellschaft auf dem Markt für Telefoniedienste meint die Gesellschaft außerdem, dass der Markt für Kabeltelefoniedienste und Sprachverbindungen über Internet (voice-over IP), wegen der starken Konkurrenz, des Preisdrucks und des Vorhandenseins bereits ansässiger Telefoniebetreiber besonders schwierig sein könnte. Darüber hinaus erwartet die Gesellschaft Konkurrenz von drahtlosen Telefonanbietern und neuen Marktteilnehmern auf dem europäischen Telefonmarkt.

Falls die Gesellschaft nicht in der Lage ist, rechtzeitig auf den Konkurrenzdruck zu reagieren, neue Technologien zu implementieren oder als Reaktion auf sich ändernde Kundenwünsche in neue Märkte vorzudringen, oder wenn von ihr angebotene neue oder verbesserte Dienste nicht in akzeptablem Ausmaß auf dem Markt angenommen werden, ist die Gesellschaft u.U. nicht in der Lage, effizient am Wettbewerb teilzunehmen.

Die Gesellschaft ist zunehmend der Konkurrenz durch Satelliten oder digital-terrestrischem Fernsehen und andere Übertragungsmethoden sowie dem Angebot der Deutschen Telekom mit aufgerüsteten DSL-Netzen bei Fernsehsignalen ausgesetzt, was das Wachstum der Gesellschaft beeinträchtigen und Kundenabwanderung zur Folge haben kann.

Der Wettbewerb um Kunden durch andere Signalübertragungsmethoden kann zur Folge haben, dass der Gesellschaft eine Erweiterung des Kundenstamms nicht gelingt oder sie Kunden verliert. Die Gesellschaft sieht sich außerdem einer verstärkten Konkurrenz von anderen Methoden der Fernsehsignallieferung an Haushalte ausgesetzt, wie:

- digital-terrestrisch;
- analoge und digitale Satellitenübertragungssysteme an private Haushalte („DTH“); und
- Satelliten-Gemeinschaftsantennenanlagen, insbesondere in Bereichen mit niedriger Kabelakzeptanz.

Verschiedene Gesellschaften in Deutschland bieten DTH (Direct to Home) an. Diese Gesellschaften können in der Lage sein, ihre erheblichen finanziellen Ressourcen und exklusiven Sport- und Unterhaltungsprogrammverträge zu nutzen, um den Markt weiter zu durchdringen und mit der Gesellschaft um Kunden in den Wettbewerb zu treten.

Die Gesellschaft ist unter Umständen nicht in der Lage, mit den raschen technologischen Änderungen der Kabelfernseh- und Breitbandbranche Schritt zu halten, wodurch ihr erhebliche Kosten für die Implementierung neuer Technologien entstehen könnten.

Um wettbewerbsfähig zu bleiben, muss die Gesellschaft weiterhin neue Dienste einführen und die Funktionalität, Erreichbarkeit und Merkmale ihrer Netze erhöhen und verbessern. Die Kabelfernseh- und Breitbandbranche ist Folgendem ausgesetzt:

- schnellen und signifikanten technologischen Änderungen;
- Änderungen der Benutzung und Kundenanforderungen und -prioritäten;
- häufige Einführung neuer Produkte und Dienste, mit denen neue Technologien verbunden sind; und
- Einführung neuer Industrienormen und -praktiken, wodurch derzeitige unternehmenseigene Technologien und Systeme veralten.

Die Gesellschaft kann die Auswirkung technischer Neuerungen auf ihr Geschäft nicht vorhersehen. Darüber hinaus kann die Gesellschaft keinerlei Zusicherungen abgeben, dass sie in der Lage sein wird, neue Technologien erfolgreich zu implementieren oder Technologien den Kundenanforderungen innerhalb angemessener Zeit anzupassen. Außerdem könnten die Kosten für die Implementierung neuer Technologien oder die Änderung von einer Technologie zu einer anderen - nachdem die Implementierung begonnen hat - erheblich sein, da verglichen mit den Mitteln, die der Gesellschaft nach Bedienung ihrer Verbindlichkeiten zur Verfügung stehen und die Möglichkeit der Gesellschaft, die Implementierung oder die Änderung zu finanzieren, hauptsächlich von der Möglichkeit der Gesellschaft, weitere Finanzmittel zu beschaffen, abhängig sein wird.

Die Programmanbieter könnten Programme den Mitbewerbern der Gesellschaft exklusiv oder zu günstigeren Konditionen anbieten und für einige Programm-Events Mindestzahlungen verlangen; all dies könnte sich negativ auf das Geschäft der Gesellschaft auswirken.

Programmanbieter könnten Programme an die Mitbewerber der Gesellschaft exklusiv oder zu günstigeren Bedingungen (hinsichtlich Preis und Verfügbarkeit) anbieten. Selbst wenn die Gesellschaft die Anzahl der von ihren eigenen Kopfstationen aus bedienten Kunden ausbauen kann, um die Signallieferungsentgelte zu reduzieren, die sie an die Kabel Deutschland zahlt, einer vormals 100 %igen Tochtergesellschaft der Deutschen Telekom, die im Jahr 2003 an eine Gruppe von Finanzinvestoren, geführt von Goldman Sachs, Apax und Providence veräußert wurde, ist sie trotzdem weiterhin diesem Wettbewerbsrisiko ausgesetzt. Dieses Risiko kann sich erhöhen, wenn sich Satellitenprogrammanbieter in Deutschland verstärkt etablieren.

Die Margen und der Cashflow der Gesellschaft in Deutschland könnten aufgrund erhöhter Signallieferungsaufwendungen oder wegen Kundenunzufriedenheit rückläufig sein.

Am 30. Juni 2007 wurden rund 40 % der Kunden der Gesellschaft durch Netze bedient, die Programme aufgrund von Signallieferungsverträgen empfangen, die sie mit der Kabel Deutschland und privaten Nachfolgebetreibern haben. Es besteht die Möglichkeit dass auch in Zukunft weitere Gebührenerhöhungen erfolgen. Jegliche Gebührenerhöhung aus Programm-signallieferungsverträgen, die nicht durch erhöhte Gebühren an die Kunden der Gesellschaft weitergegeben werden kann, könnte einen negativen Effekt auf die betrieblichen Margen der Gesellschaft haben und zu einem Verlust von Kunden führen, welche sich unter Verzicht auf

das Kabelfernsehen für einen direkten Fernsehempfang oder andere Empfangstechnologien entscheiden.

Falls Zahlungen auf der Grundlage der Übertragung von Analog-Fernsehprogrammen festgesetzt werden, könnte sich dies negativ auf die Margen und den Cashflow der Gesellschaft auswirken, es sei denn, sie kann diese zusätzlichen Kosten auf die Kunden umlegen.

In der Vergangenheit bestand die Geschäftstätigkeit der Gesellschaft in der Bereitstellung von Analog-Fernsehprogrammen an Kunden über ihre Kabelfernsehnetze. Ebenso wie andere Kabelnetzanbieter musste die Gesellschaft Programmanbieter im Allgemeinen nicht für dieses Analog-Programmangebot bezahlen. Einige oder alle der Programmanbieter könnten jedoch von der Gesellschaft künftig Zahlungen für das Analog-Programmangebot verlangen. Falls dies eintritt und die Gesellschaft diese Gebühren nicht an ihre Kunden weitergeben kann, würden sich ihre Margen und ihr Cashflow verringern.

Die Gesellschaft muss unter Umständen Urheberrechtsgebühren für die Weiterleitung von Programmen an ihre Kunden zahlen, wodurch sich ihre Margen und ihr Cashflow reduzieren würden, wenn diese Beträge, die für die Urheberrechtsgebühren zurückgestellten Beträge übersteigen.

Wie alle anderen deutschen Kabelnetzbetreiber muss die Gesellschaft Urheberrechtsgebühren für die Weiterleitung von Programmen, die sie von anderen Quellen als von der Kabel Deutschland und privaten Nachfolgebetreibern empfangen hat, zahlen.

Umfassende gesetzliche Regulierungen der Breitbandbranche könnten die Geschäftstätigkeit der Gesellschaft einschränken, was auch ihre Geschäftspläne behindern könnte.

Die Gesellschaft unterliegt erheblichen rechtlichen Kontrollen, wobei sie unter Umständen von Zeit zu Zeit nicht alle Verwaltungs- und Lizenzanforderungen der Aufsichtsbehörden einhalten wird. Darüber hinaus muss die Gesellschaft künftig geänderte oder zusätzliche Bestimmungen beachten. Probleme in Bezug auf diese regulativen Maßnahmen könnten die Gesellschaft in ihrer Wettbewerbsfähigkeit einschränken. Änderungen der deutschen Bundes- oder Landesgesetze zur Regelung des Lizenzwesens, des Errichtens und Betriebs von Kabelfernseh- und Breitbandkabelnetzen (einschließlich der Regelung bezüglich Lizenz-

vergabe, die Geschäftstätigkeit der Deutschen Telekom sowie der Netzzusammenschaltungsvereinbarungen) könnten die Geschäftstätigkeit der Gesellschaft einschränken und ihre Geschäftspläne hindern.

Auf Grund der jüngsten Zuweisung von Frequenzbändern in Deutschland könnte die Gesellschaft u.U. an der Übertragung über einige Frequenzbänder, die sie derzeit benutzt, gehindert werden. Wenn dies der Fall sein sollte, könnte sich der Wechsel auf neue Frequenzen für die Gesellschaft als schwieriger und kostspieliger erweisen, als sie derzeit annimmt.

Im Mai 2002 traten in Deutschland drei neue Verordnungen zur Zuweisung, Benutzung und Zuteilung von Frequenzen in Kraft. Die Verordnungen zur Zuweisung von Frequenzen regelt die „kostenlose Nutzung“ von Frequenzen ohne Einzelzulassung, Genehmigung oder andere aufsichtsbehördliche Beschlussfassung. Sie erlaubt unter bestimmten Umständen die kostenlose Nutzung von Frequenzen zwischen 9kHz und 30 MHz in und entlang von Leitern in den Kabelnetzen der Gesellschaft. Voraussetzung ist, dass (i) die von den Leitern ausgesendete Störstrahlung nicht die angegebenen Grenzwerte übersteigt und (ii) die Frequenzen nicht für bestimmte Sicherheitszwecke benutzt werden, die von der deutschen Aufsichtsbehörde als solche identifiziert wurden. Falls die obigen Bedingungen nicht erfüllt werden, entscheiden die deutschen Aufsichtsbehörden von Fall zu Fall, ob die Gesellschaft die jeweilige Frequenz nutzen kann. Die Behörden könnten der Gesellschaft vor der Gewährung einer Nutzungsgenehmigung der Frequenzen bestimmte Beschränkungen oder Bedingungen auferlegen. Darüber hinaus sind seit dem 1. Juli 2003 dieselben Bedingungen auf Frequenzen zwischen 30 MHz und 3 GHz anwendbar. Durch diese Regelung könnte die Gesellschaft von der Benutzung einiger oder aller relevanter Frequenzbänder für die Weiterleitung von Programmen über ihre Kabelnetze ausgeschlossen werden. Sollte dies eintreten, muss die Gesellschaft u.U. Investitionen in ihre deutschen Netze tätigen, um weiterhin ihre derzeitigen Dienste erbringen zu können.

Falls die Wettbewerbsbehörden in Deutschland die Gesellschaft als „marktherrschend“ einstufen, unterliegt sie einer verstärkten Aufsicht, was sich auf die Höhe der Kundenentgelte auswirken könnte, wodurch die operative Handlungsfreiheit der Gesellschaft ggf. eingeschränkt werden könnte.

Im Jahr 2006 wurde in einer Überprüfung durch die Bundesnetzagentur festgestellt, dass die Gesellschaft nicht marktbeherrschend ist.

Die deutschen Medienanstalten könnten von der Gesellschaft verlangen, dass sie populäre Kanäle im Analogmodus und nicht ausschließlich im Digitalmodus anbietet, was sich negativ auf Wachstum und Entwicklung ihres Digitalkabelfernsehdienstes auswirken könnte.

Der Erfolg des Digitaldienstes der Gesellschaft wird zum größten Teil von ihrer Fähigkeit, Digitalprogramme hoher Qualität zu liefern, abhängen. So kann die Gesellschaft z.B. versuchen, ihren Digitalkundenstamm zu vergrößern, indem sie populäre Programme ausschließlich durch ihren Digitaldienst anbietet. Die Gesellschaft kann jedoch an der Implementierung dieser Strategie gehindert werden, wenn die deutschen Medienanstalten verlangen, dass sie diese Programme zusätzlich auch im Analogformat anbietet. Durch die Verfügbarkeit derselben Programme im Analogformat kann die Möglichkeit der Gesellschaft, Digitalkunden anzuziehen und Erträge aus Kabelabonnements zu erhöhen, eingeschränkt werden.

Das Internetangebot der Gesellschaft könnte der Regulierung unterworfen werden, wodurch die Kosten der Gesellschaft erhöht oder die angebotenen Dienste limitiert werden könnten.

Bislang unterlagen Internetdienste in Deutschland keinen gravierenden Einschränkungen durch Gesetze und Bestimmungen. Allerdings sind in Deutschland eine Reihe von Internetdiensten durch Bestimmungen bezüglich Lizenzvergabe, Veröffentlichungspflichten und Inhalt geregelt. Falls dies für die Gesellschaft eintritt, kann dies zu steigenden Kosten und operativer Komplexität führen.

Darüber hinaus sind die auf das Internet anwendbaren rechtlichen und aufsichtsbehördlichen Rahmenbestimmungen unbestimmt und können sich ändern. Insbesondere können neue Gesetze und Bestimmungen verabschiedet und bestehende Gesetze und Bestimmungen auf Internet und e-Commerce angewendet werden. Neue und bestehende Gesetze können z.B. folgende Bereiche abdecken:

- Umsatzsteuerpflichtige Verkäufe oder andere Steuern;
- Schutz der Privatsphäre der Nutzer;
- Preiskontrolle;
- Eigenschaften und Qualität der Produkte und Dienste;
- Verbraucherschutz;
- grenzüberschreitender Handel;
- Verleumdung und Diffamierung;

- elektronische Unterschrift;
- Sicherheit bei der Übertragung;
- Urheberrecht, Verletzung von Warenzeichen- und Patentrechten;
- Spam, Phishing und andere Internetkriminalität;
- Einbehaltung der Trafficdaten (Archivierung der Logfiles) und Filterung des Inhalts;
- Notizsysteme;
- rechtmäßige Unterbrechung.

Jedes neue Gesetz und jede neue Bestimmung oder die mit ihrer Wirksamkeit verbundene Unsicherheit könnten zu Kostensteigerungen, Behinderungen der Geschäftsentwicklung der Gesellschaft und zu geringerem Umsatzwachstum führen.

Da die Gesellschaft einen erheblichen Teil ihres unterirdischen Kabelnetzwerks nicht versichert, muss sie eventuell die vollen Kosten möglicher Beschädigungen an diesen nicht versicherten Netzwerken tragen, was sich negativ auf ihr Finanzergebnis auswirken kann.

Jede Katastrophe, die einen wesentlichen Teil der unterirdischen Kabelnetzwerke der Gesellschaft betrifft, könnte zu einem erheblichen, nicht versicherten Verlust führen und sich nachteilig auf ihre geschäftlichen und wirtschaftlichen Ergebnisse auswirken. Während die Gesellschaft ihr Eigentum durch eine allgemeine Haftpflichtversicherung versichert hat, versichert sie einen erheblichen Teil ihrer unterirdischen Kabelnetzwerke in Deutschland nicht. Die Gesellschaft beabsichtigt, ihr Eigentum weiterhin nur durch eine allgemeine Haftpflichtversicherung zu versichern.

- ***Risiken in Bezug auf die Beteiligung von Escaline an der Gesellschaft***

Die Interessen von Escaline können sich erheblich von den Interessen der anderen Aktionäre der Gesellschaft unterscheiden.

Am 30. Juni 2007 hielt Escaline S.à.r.l („Escaline“) direkt und indirekt durch Tochtergesellschaften circa 25,58 % der Aktien der Gesellschaft. Solange Escaline einen beträchtlichen Anteil an den Aktien der Gesellschaft hält und abhängig von der Anzahl der Aktien anderer Aktionäre, die auf den Hauptversammlungen der Gesellschaft vertreten sind, könnten sowohl die Escaline und ihr verbundenes Unternehmen Orion Cable GmbH („Orion“) einen wesentlichen Einfluss auf die auf der Hauptversammlung in Bezug auf die Gesellschaft gefassten Beschlüsse ausüben. Andere zukünftige Beschlüsse der Hauptversammlung können sich beziehen auf:

- Verschmelzungen oder sonstige Unternehmenszusammenschlüsse;
- bedeutende Akquisitionen oder Veräußerungen von Vermögensgegenständen;
- zukünftige Emissionen von Aktien oder anderen Wertpapieren;
- Ausschüttung von Dividenden auf die Aktien der Gesellschaft und
- wesentliche Änderungen der Satzung der Gesellschaft.

Die Interessen der Escaline hinsichtlich der Entscheidung über Angelegenheiten und die Faktoren, die die jeweilige Gesellschaft bei der Ausübung ihres beherrschenden Einflusses berücksichtigt, könnten von den Interessen der anderen Aktionäre der Gesellschaft abweichen.

Die Beteiligung von Escaline und die daraus resultierende indirekte Beteiligung von Orion an der Gesellschaft könnte Dritte davon abhalten, die Kontrolle über die Gesellschaft zu erwerben. Dies bezieht sich auch auf Transaktionen, die für die Gesellschaft und ihre Aktionäre wirtschaftlich von Vorteil sein könnten und jeglicher Eindruck, dass Escaline ihre Beteiligung an der Gesellschaft zum Kauf anbietet, könnte den Kurs der PrimaCom-Aktie nachteilig beeinflussen.

Die Beteiligung von Escaline und die Beteiligungen, die das mit ihr verbundene Unternehmen Orion an der Gesellschaft halten, schränken die Möglichkeit ein, dass ein Dritter eine Mehrheitsbeteiligung an der Gesellschaft erlangt, solange Escaline ihre Aktien nicht verkauft. Infolgedessen könnte sich die Beteiligung der Escaline dahingehend auswirken, dass ein Dritter davon abgehalten wird, ein Übernahmeangebot für die Aktien der Gesellschaft vorzulegen oder auf andere Weise zu versuchen, Kontrolle über die Gesellschaft zu erlangen. Dies bezieht sich auch auf Transaktionen, die für die Gesellschaft und ihren Aktionären wirtschaftlich von Vorteil sein könnten.

Ereignisse nach dem Bilanzstichtag/Nachtragsbericht

Ausblick

Einschneidendes Ereignis nach dem Bilanzstichtag war sicherlich das Übernahmeangebot des Großaktionärs Orion Cable vertreten durch eine hierfür gegründete Gesellschaft nach luxemburgischen Rechts namens Omega I S.à r.l..

Am 7. Juli 2007 verkündete Orion, dass sie den Beschluss gefasst hätten, den Aktionären der PrimaCom AG ein freiwilliges Übernahmeangebot zu unterbreiten. Dieses Übernahmeangebot wurde am 26. Juli 2007 auf der Website von Telcolumbus unter dem Link www.telcolumbus.de/omega veröffentlicht. Im Wesentlichen sollen mindesten 50,1 % oder 11.920.088 Stück Aktien der Gesellschaft von den Aktionären zum Stückpreis von 10 € erworben werden. Das Angebot ist mit diversen aufschiebenden Bedingungen versehen, die hier nicht näher erläutert werden, da sie im Angebot von Omega nachzulesen sind. Ein weiterer Großaktionär von PrimaCom, Kabel Deutschland GmbH, sowie zwei kleinere Aktionäre der Gesellschaft, reagierten am 1. August 2007 auf das Übernahmeangebot mit dem Einberufungsverlangen auf Durchführung einer außerordentlichen Hauptversammlung gemäß § 122 Abs. 1 AktG. Die Gesellschaft hat diesem Verlangen Folge geleistet und hat am 9. August 2007 eine außerordentliche Hauptversammlung für den 4. September 2007 einberufen.

Am 8. August 2007 veröffentlichte die Gesellschaft die gemeinsame Stellungnahme von Aufsichtsrat und Vorstand zum Übernahmeangebot von Omega I auf der PrimaCom Website unter <http://www.primacom.de/investor/uebernahmeangebot.php>. Im Tenor enthält die Stellungnahme die Grundaussage, dass das Angebot auf „stand alone Basis“ bewertet als angemessen zu sehen ist. Allerdings beinhaltet es keine Beteiligung der PrimaCom Aktionäre an den Synergieeffekten eines möglichen Zusammenschlusses von Orion und PrimaCom. Von einer Handlungsempfehlung an die Aktionäre haben Aufsichtsrat und Vorstand aufgrund eines eventuell noch zu erwartenden Gegenangebotes vorläufig abgesehen. Die Organmitglieder, die selbst Aktionäre der Gesellschaft sind, haben übereinstimmend erklärt, dass sie hinsichtlich der Behandlung ihrer Aktien noch keine Entscheidung getroffen haben.

Mainz, den 29. August 2007

PrimaCom AG
Vorstand